

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

14 (2.2.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Der Landbote

Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate **Februar und März**

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden. Den neuereintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern der **Badischen Volkskunde** gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Expeditionsassistent Karl Lejer in Basel zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Offenburg und Expeditionsassistent Heinrich Schmidt in Freiburg zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Heidelberg veretzt.

Berlin, 30. Jan. Die Morgenblätter melden, die Regierung entsende eine deutsche Sachverständigenkommission nach Bombay, um die Beulenpest zu studieren. Es sei auch geplant, Professor Koch als Leiter derselben direkt von Kapstadt nach Bombay zu berufen. An der am 10. Februar in Venedig stattfindenden Pestkonferenz soll der Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler mit einem medizinischen Fachmann teilnehmen.

— 30. Jan. Die Zentralstreikkommission trat gestern zu einer Sitzung zusammen, die bis heute früh 3 Uhr dauerte. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, den Ausständigen die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen.

Berlin, 28. Januar. (Reichstag.) Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Berichterstatter Abg. Paasche bespricht in längerem Berichte den Etat. Die Petitionen wegen Erhöhung des

Briefgewichtes seien von der Verwaltung ablehnend behandelt worden. Die Frage sei rein finanziell. Die Postverwaltung selbst könne auch bei gutem Willen hierüber nichts bestimmen. Bezüglich der Petitionen wegen Ermäßigung der Telephongebühren habe die Verwaltung den Mangel eines brauchbaren Gesprächszählers angeführt. Die Resolution betreffend die Beschränkung des Paketverkehrs an Sonn- und Feiertagen sei von der Kommission angenommen.

Abg. Müller-Sagan (Freij. Volksp.) will die Frage der Gehaltsaufbesserung der Postbeamten zur Sprache bringen, wird jedoch vom Präsidenten zur Sache gerufen. Redner befragt dann fortgehend die Erhöhung des Gewichtes des einfachen Briefes von 15 auf 20 gr. und die Reform des Postzeitungstarifes. Es sei zu bedauern, daß man aus den Erwägungen und Verhandlungen hierüber nicht herauskomme.

Hug (Ztr.) wünscht unter Hinweis auf die Petitionen der Handelskammern ebenfalls niedrigere Telephongebühren und größere Berücksichtigung der kleineren Orte bei Telephonanlagen.

Staatssek. v. Stephan verweist auf seine früheren Ausführungen in dieser Angelegenheit. Die Stellung der verbündeten Regierungen sei in allen diesen Fragen unverändert. Es wäre bei diesen Anträgen übersehen worden, daß bereits eine dreimalige Ermäßigung der Telephongebühren eingetreten sei, zuletzt noch am 1. Januar d. J. Das sei doch kein Stillstand und keine Erstarrung in der Verwaltung. Es sei sonnenklar, daß eine Verbilligung den Verkehr erhöhe. Aber man übersehe, daß die Ausgaben der Verwaltung auch erhöht wurden. Das treffe auch besonders auf die kleinen Städte zu. Er habe eine Berechnung angefertigt, wonach es ausgeschlossen sei, daß die Mehrkosten, die der Verwaltung durch diese Verbilligung erwachsen würden, durch vermehrten Zuspruch gedeckt würden. In Frankreich und England seien die Gebühren viel höher und kein parlamentarischer Vertreter habe eine solche Herabsetzung gefordert. Wie kommt man dazu, im Reich immer neue Forderungen zu stellen? (Unruhe.) Redner weist in einer Uebersicht die gewaltige Entwicklung nach, die der Fernsprechverkehr in Deutschland genommen habe. Daraus ergebe sich, daß Deutschland sowohl bezüglich der Ausdehnung des Fernsprechwesens, wie der Niedrigkeit der Gebühren allen Staaten vorangehe. Darauf spricht Singer (Soz.)

— 29. Jan. (Reichstag.) Postetat. Titel Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Haffner (nat-lib.): Die Zahl der Verehrer des Staatssekretärs v. Stephan in seinem Wahlkreise sei sehr zusammengeschmolzen, da noch immer eine große Reihe wichtiger Wünsche trotz wiederholter Petitionen unerfüllt seien. Die gestrigen Angriffe auf höhere Postbeamte entsprachen nicht der Würde des Hauses. Vielleicht nehme der Präsident Gelegenheit, in Zukunft derartiges zu verhindern. Die Telephongebühren müßten billiger werden. Redner befragt eine Petition der sächsischen Handelskammern, betreffend die Herabsetzung der Telephongebühren zwischen Sachsen einerseits und Bayern und Württemberg andererseits. Das Kabel von Emden nach Vigo werde hoffentlich auch unseren Kolonien zu gute kommen. Redner kommt dann auf den Fall Balfour zu sprechen, der noch der Aufklärung bedürftig sei. Das verletzte Nationalgefühl müsse beschwichtigt werden. Er erbitte vom Präsidenten auch Auskunft darüber, ob es wahr sei, daß man diesem Korrespondenten eines Fremdenblattes einen bevorzugten Platz auf der Journalistenbühne angewiesen hat. Die Postverwaltung dürfe die Kosten für so produktive Anlagen, wie die Fernsprecher, nicht scheuen. Die Vermehrung solcher Anlagen, besonders auf dem flachen Lande, erleichtern den Wettbewerb desselben mit großen Städten. Der Postvertrag mit Oesterreich müsse auf die Schweiz, Belgien und Holland ausgedehnt werden. Die Legung des Kabels Emden—Vigo werde dazu beitragen, uns im Weltverkehr von England unabhängig zu machen.

Hamburg, 29. Jan. Der Arbeiterverband beschloß auf das Schreiben der Ausständigen keine Antwort zu erteilen, weil der Ausstand bereits beendet sei, nachdem die Seeleute die Arbeit fast alle wieder aufgenommen haben. Die Reeder bewilligten denselben von heute ab Lohnerhöhung.

— 29. Jan. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand gestern Abend 7 Uhr auch beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Dinner statt, zu dem die fürstlichen Forstbeamten, der Bahnhofsvorsteher, der Postmeister, und die

Die Erbschaft.

Kriminalroman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O nein, nein!“ fiel der Pfarrer ein und teilte dem Freunde mit, welche Nachrichten Lydia kürzlich von dem jungen Grafen erhalten hatte. „Ich sah recht schwere Kämpfe voraus; Gott in seiner Gnade hat sie abgewendet!“ fügte er mit einem Blick nach oben hinzu.

Der Justizrat pfiff leise durch die Zähne. „Närrische Welt!“ murmelte er, „muß da Einer nach den Südstaaten der Union verschlagen werden, schaffen und arbeiten, damit hier in Sachsen eine heruntergekommene Herrschaft wieder in die Höhe gebracht werden kann.“

Als er das betroffene Gesicht des Pfarrers gewahrte, setzte er, ihm auf die Schulter schlagend, hinzu: „Wange braucht Dir dabei nicht zu sein. Theodor Kunig ist ein braver hochanständiger Mensch, das Geld könnte in schlechtere Hände fallen als die seinigen. Mit einem Teil von Lydias Vermögen sind die ärgsten Schulden

zu tilgen und die Güter wieder in sehr guten Stand zu setzen; als Sachverwalter der Gräfin bin ich mit den Verhältnissen sehr gut vertraut und werde überdies die Augen offen halten, daß mein liebes Mündel nicht zu Schaden kommt.“

„Ihr Geld, willst Du sagen,“ versetzte der Pfarrer, „daß sie nicht Schaden leide an Leib und Seele, davor kann nur Gott sie bewahren.“

„Ihr Geistlichen seid uns Juristen noch über, müßt immer das letzte Wort behalten,“ scherzte der Justizrat. „Möchte wohl dabei sein, wenn der Theodor ankommt und das große Glück erfährt. Na, zur Verlobung komm' ich heraus, und mit der Hochzeit wollen wir dann auch nicht lange zögern.“

„Warum denn so eilen,“ fragte der Pfarrer, dem der Gedanke, daß er sich von seinem Lieblinge trennen sollte, nun doch recht schmerzlich aufstieg.

„Damit die dumme Bestimmung, die Viktor seinem Testament angehängt, je eher je lieber gegenstandslos wird, kann dergleichen nicht ausstehen,“ rief der Justizrat verdrücklich, lachte aber sogleich wieder auf und setzte hinzu:

„Geht alles, wie es soll, so taufen wir übers Jahr den Stammhalter des Grafen Ku-

nig und den richtigen Erben von Viktor Haberkern. Jetzt aber ist es die höchste Zeit für mich, daß ich mich wieder auf den Weg mache.“

Da knallte auch schon der Kutscher, den der Justizrat für diese Stunde bestellt hatte, mit der Peitsche, und jener rüstete sich schnell zum Aufbruch. Der Pfarrer begleitete ihn bis zum Wagen, und auch Lydia kam herbei, um von dem Vormund Abschied zu nehmen.

„Ich komme bald wieder, Lydchen, und in zwischen grüße von mir — Du weißt schon, wen ich meine,“ flüsterte er der Hocherrötenden zu und kniff ihr in die Wangen.

Onkel und Nichte schauten dem davonrollenden Wagen nach, dann legte der Pfarrer Lydias Arm in den seinen und machte mit ihr einen Spaziergang durch den Garten. „Mein liebes, liebes Kind,“ sagte er, „diese Stunde hat mancherlei in Deinem Leben verändert.“

„Dheim, es ist ein großes, ein unermeßliches Glück!“ unterbrach sie ihn.

„Möchte es sich als solches erweisen!“ sagte er, fromm die Hände faltend und sie dann segnend auf ihren Scheitel legend, „aber vergiß das eine nicht, meine Lydia, ein wahres Glück kann uns nie von außen kommen; es muß aus

dortigen dienstfreien Bahn- und Postassistenten Einladungen erhalten hatten; im ganzen nahmen etwa 30 Personen an dem Diner teil, darunter auch Prof. Schwening, der vorgestern Abend in Friedrichsruh eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Fürst Bismarck befindet sich durchaus wohl.

Dresden, 29. Januar. Die Eisenbahnarbeiter aus Dresden, Pirna und Bodenbach und anderen Orten haben gestern in einer von mehr als 1000 Personen besuchten Versammlung beschlossen, eine festere Organisation ins Leben zu rufen und für die Förderung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten.

Ausland.

Wien, 30. Jan. Kaiser Franz Josef begab sich heute, als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf, in die Kapuzinergruft. Kaiser Wilhelm ließ einen prachtvollen Kranz am Sarge niederlegen.

Paris, 29. Jan. Im Auftrage des Präsidenten Faure übergab General Fournier gestern dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, das Großkreuz der Ehrenlegion.

Athen, 28. Jan. Die Studierenden halten noch immer die Universität besetzt. Polizeimannschaften bewachen die Umgebung, betreten jedoch die zur Universität gehörenden Gebäude nicht.

30. Jan. In der von Militär umgebenen Universität befinden sich etwa 800 Studenten, die sich weigern, das Gebäude zu verlassen. Die außerhalb der Universität befindlichen Studenten bereiten eine Kundgebung vor. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 3 Personen verwundet. Der Polizeipräsident wurde von einer Kugel getroffen, deren Kraft indessen durch seine Taschenuhr abgeschwächt wurde. Ein vorbeifahrender Schüler wurde getötet. Die Polizei hat die Wasserleitung abgesperrt, um die Studenten zum Verlassen des Universitätsgebäudes zu zwingen.

Massana, 29. Jan. Die Verwundungen, welche Kas Alula im Kampfe gegen Agos erhalten hat, sind ziemlich ernst.

Aus Kairo, 28. d., erfährt „Daily News“, der Khalifa lasse seine Weiber, die Kinder, sowie seine Kostbarkeiten aus Omdurman wegschaffen, da er einen Angriff der ägyptischen Truppen befürchte. Der größte Teil der Besatzung von Berber sei zur Verstärkung nach Omdurman gesandt worden.

Agordat, 29. Jan. In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar erhielt das Oberkommando der italienischen Truppen die erste Nachricht von dem Rückzuge der Derwische. Das Oberkommando sandte sofort eine starke Rekonvaleszenztruppe ab, damit nach erfolgter Feststellung des Rückzuges der Derwische, die schon auf den Bergen bereit stehenden Scharen der Baria den Feind verfolgen sollten. Ein nachts eingegangener Bericht bestätigte den Rückzug der Derwische auf Aimoasa. Die den Italienern unterstehenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weder in der Umgebung von Kassala, noch im Gebiete von Barfa befindet sich gegenwärtig ein Haufe der Derwische.

Bombay, 28. Jan. Nach amtlichem Aus-

dem Innern des Menschen quellen; das Sprichwort, jeder Mensch sei seines Glückes Schmied, hat eine viel tiefere ethische Bedeutung, als man gemeinhin damit verbindet.“

Sie küßte ihm die Hand, war aber doch jetzt nicht in der Stimmung, ihm in seinen Betrachtungen zu folgen. Eine so tief innerliche Natur sie war, — heute verlangten Jugend und Liebe doch ihre Rechte; sie sah das Glück einzig und allein in der Vereinigung mit dem Geliebten, dessen Ankunft für die nächsten Tage bevorstand. —

„Ist meine Richte noch nicht wieder zu Hause?“ fragte Pfarrer Haberlern, der, vom Besuche eines kranken Gemeindegliedes heimkehrend, in der Abenddämmerung den Pfarrgarten betrat und seine Wirtschafterin, Frau Reinhardt, am Stacket stehend, in die sich mit leichten Nebeln füllende Landschaft hinaus blickend fand. (Fortf. folgt.)

weis beträgt die Zahl der Erkrankungen an der Pest 4396, die Zahl der Todesfälle 3275.

Montevideo, 28. Januar. Die Rothhäute haben in einer von ihnen einberufenen Versammlung Kundgebungen gegen die Verwaltung der Weißen veranstaltet. Sie drohen, revolutionäre Bewegungen an der Grenze von Argentinien und Brasilien ins Leben zu rufen. Man erwartet, daß der Belagerungszustand, verbunden mit strenger Zensur der Telegramme, verhängt wird.

Verschiedenes.

yz. Sinsheim, 30. Jan. Einer langjährigen Gepflogenheit getreu vereinigten sich am Donnerstag Abend die hiesigen Karle zur gemeinsamen Feier des Namenstages. In der Bierbrauerei Stecher, welche dieses Jahr an der Reihe war, hatten sich die Träger dieses Namens (nebst einigen geladenen Nicht-Karle) so zahlreich eingefunden, daß das in reichem Festeschnuck prangende Wirtschaftsklokal die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Der Vorsitzende, Herr K. Blum, entbot den Anwesenden den Willkommensgruß und vergewärtigte dann in schwungvollen Worten denselben nochmals die erhebenden Momente des vorausgegangenen Kaisertags, die er in dem politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsgang des neuen deutschen Reiches treffend gruppierte und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das begeistert eingestimmt wurde. Das Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Namensbrüder Bierling und Ruprecht ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Unter den vielen zu Gehör gebrachten weiteren Reden und Toasten sei nur die zweite Hauptrede erwähnt, in welcher Altanekarle Körber die über alle anderen Menschenkinder „eiffelturmhoch“ hinausragenden Vorzüge der Karle schilderte und damit viel Heiterkeit erregte. Die Morano'sche Streichkapelle verschönte mit ihren hübschen Weisen den Abend, sowie Gesamt- und Sologefänge und andere lustige Beigaben auch diese Karlstagsfeier zur besten Zufriedenheit der Teilnehmer gestalteten.

† Zuzenhausen, 29. Jan. Das Geburtsfest uneres Kaisers Wilhelm II. wurde hier am Vormittag des 27. durch eine Schulfeier mit der Ober- und Mittelklasse der Volksschule begangen. Am Abend dieses Tages versammelte sich auf Einladung des Vorstandes des Militärvereins, Herrn Bürgermeisters Lichtner, eine große Anzahl der Mitglieder dieses Vereins und andere vaterländisch gesinnte Männer zu einem Bankett im Gasthaus zum Adler. Trotz der vorhergegangenen Kirchweihstage war der Besuch so zahlreich, wie noch selten zuvor, ein Zeichen, daß der Sinn für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland ein lebhafter und reger ist. Herr Bürgermeister Lichtner begrüßte die zahlreich Erschienenen, worauf Herr Pfarrverwalter Duffing in einer schönen Ansprache des Kaisers Wilhelm II. gedachte, ermahnend, nach dem Beispiele uneres geliebten Großherzogs unser deutsches Reich und dessen Kaiser stets hochzuhalten, wie Großherzog Friedrich dies immer gethan; in das auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausgebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden kräftig ein. Herr Hauptl. Clausing brachte nach kurzer Ansprache ein Hoch auf Seine Königl. Hoheit unsern Großherzog Friedrich, den großen Förderer des deutschen Einheitsgedankens und den Mitbegründer des neuen deutschen Reiches, aus, in welches die Teilnehmer aus vollem Herzen einstimmten. Herr Ratsschreiber Kommel gedachte des greisen Altreichstanzlers, des Fürsten Bismarck, dessen großer Wirksamkeit wir nächst Kaiser Wilhelm I. unser jetziges mächtiges deutsches Reich verdanken; das ausgebrachte Hoch auf den „Alten im Sachsenwalde“, den Altreichstanzler Fürsten Bismarck, fand lauten Wiederhall. Es sprach dann noch ein Veteran des Krieges von 1870/71, Herr Schreinermeister H. Karrer, anknüpfend an ein Erlebnis aus dem großen Kriege. Herr Studiosus W. Kirsch von hier wandte sich in schönen Worten an die jüngeren der Anwesenden, ermahnend zur treuen Liebe für Fürst und Vaterland und warnend vor allen jenen, welche diese Liebe und Treue durch Erregung von Unzufriedenheit und Mißtrauen zu erschüttern drohen, deren es leider auch in unserm großen deutschen Vaterlande viele gäbe. Zwischenhinein erschalle manches patriotische Lied: „Heil dir im Siegerkranz“, „Deutschland, Deutschland über alles“ und andere. Zur Verschönerung des Festabends trugen wesentlich die Vorträge von Liedern und anderen heiteren und ernsten Stücken mit Violine- und Klavierbegleitung, ausgeführt von Herrn Hauptlehrer Schmitt (Klavier) und Herrn Bahnassistent Deuerling (Violine) bei. Bis über Mitternacht hinaus blieb der größere der Feiernden in ungeführter Eintracht und Fröhlichkeit beisammen.

† Zuzenhausen, 30. Jan. Am Kirchweihmontag forderte ein Athlet, welcher schon mehrere Preise im Ringkampf erworben hat, in einer hiesigen Wirtschaft die anwesenden jungen Leute zum Kampfe auf. Einem derselben, Georg Trost von Eschelbach, dächte das Wagnis

gering; er packte ohne langes Besinnen fest an und in kaum zwei Minuten lag der „starke Athlet“ regelrecht am Boden. Dem wackeren jungen Trost aber wurde als Preis für seine Meisterleistung von den zahlreich versammelten Gästen ein donnerndes Bravo zuteil.

× Aus dem Amtsbezirk, 31. Januar. Am Samstag, 30. ds. wurde Hauptlehrer G. Kunz von Daisbach, der in seinem Geburtsort Oberöwisheim von langem und besonders in den letzten Wochen schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden war, in den Schooß der Erde gebettet. Zur Beerdigung hatte sich eine große Anzahl von Freunden und Kollegen des Verstorbenen aus nah und fern eingefunden. Hierbei sei besonders anerkennend hervorgehoben, daß von seinem letzten Anstellungsort Daisbach der Ortsvorstand, Militär- und Gesangsverein nebst einigen Schülern trotz Unbill der Bitterung durch ihr Erscheinen ein für sie, wie für den Entschlafenen gleich ehrenvolles Zeugnis ablegten, nicht minder auch der Kirchenchor von Söllingen, dem früheren Anstellungsort des Verstorbenen. Ein Leichenzug, wie ihn nach vernommener Aussage genanntes Dorf schon lange nicht mehr gesehen, bewegte sich vom Trauerhaus zum Friedhof, woselbst der Geistliche in seiner trostreichen Grabrede in Uebereinstimmung mit allen, die den Heimegangenen kannten, besonders der großen, alles andere hintanzuhaltenden Pflichttreue des Verstorbenen die anwesenden Lehrer und Gesangsvereine widmeten durch erhebende Trauergefänge dem Entschlafenen den letzten Scheidegruß. Von den Vertretern der Lehrerkonferenzen Odenheim und Sinsheim, sowie von den Vereinen und den Schülern von Daisbach wurden mit tief empfundenen Abschiedsworten prächtige Kränze am Grabe niedergelegt. Der Entschlafene, seit Herbst 1894 als Hauptlehrer in Daisbach angestellt, brachte sein Leben auf nur 30 Jahre. Bereits vor zwei Jahren stellte sich bei ihm eine hartnäckige Heiserkeit ein, welche zwar vorübergehend beseitigt wurde. Indes nahm die Krankheit bei ihrer Wiederkehr mehr und mehr den totbringenden Charakter an. Vergebens suchte der Verstorbene Heilung in Davos, Heidelberg und auf dem Schwarzwald. Vorigen Herbst flammte die Liebe zum Beruf noch einmal so mächtig in ihm auf, daß er trotz fortschreitender Siechtums noch einmal seine Thätigkeit aufnahm, doch nur, um an Weihnachten schwer krank, sich im Vaterhaus der Pflege seiner Angehörigen zu überlassen. Nach einigen Wochen schweren Kampfes wurde er von seinem Leiden erlöst. Der Verstorbene lebte mit rühmlicher Pflichttreue allezeit voll und ganz seinem Berufe. Von seinem entschiedenen Charakter und seinem geraden, offenen, mit Freundslichkeit vereinigten Wesen durften sich alle überzeugen, die mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatten. Er ruhe in Frieden!

** Michelfeld, 1. Febr. Gestern wurde das neue Schulhaus dahier eingeweiht, welches sowohl in seinem äußeren Aufbau, wie durch die schöne und zweckmäßige innere Einrichtung eine Zierde von Michelfeld ist. Punkt 2 Uhr bewegte sich unter Glockengeläute und Böllerschüssen ein Festzug nach dem neuen Gebäude und die Feier wurde durch ein Lied des Männergesangsvereins „Sängerbund“ eröffnet. Hierauf ergriff Herr Dekan Becker das Wort, um die feierliche Einweihung des Hauses zu beginnen. Der geehrte Redner sprach zunächst von dem äußerst gediegenen Bau als einer Zierde des Ortes, betonte jedoch dann in ernstern Worten seine Bedeutung. Er wies darauf hin, wie in diesem Hause die Jugend zu tüchtigen und brauchbaren Gemeindegliedern herangezogen werden sollte, und wie es dabei die Aufgabe der Eltern sei, die Lehrer in ihrem mühsamen Wirken zu unterstützen. Mit dem Gebete, daß Gott alle Arbeit in dem neuen Hause segnen möge, weihte Herr Dekan Becker dasselbe ein. Nach einem hierauf von der Gesangsabteilung des Militärvereins vorgebrachten Liede überreichte Herr Bauführer Dick den vergoldeten Schlüssel dem Herrn Bürgermeister Kattermann. Dieser dankte zunächst Herrn Dick sowohl, wie allen bei dem Bau beteiligten Handwerkern für ihre Mühen, forderte die Lehrer auf, treu ihres Berufes zu walten und ermahnte die Kinder, brav und fleißig zu sein und so der Lehrer oft schwere Thätigkeit zu erleichtern. Am Schlusse gedachte Redner uneres allgeliebten nun wieder genehnen Großherzogs, der in der Sorgfalt um die Wohlfahrt des Landes vorzugsweise das Schulwesen berücksichtigte. Den Dank und die Liebe der Gemeinde zu unserem verehrten Landesherrn brachte der Herr Bürgermeister zum Ausdruck in einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog. Hiermit schloß die erhebende Feier. Das Schulhaus wurde hierauf für den allgemeinen Zutritt geöffnet, während gleichzeitig an die Schuljugend Bretzeln verteilt wurden. Wir schließen unsern Bericht mit dem innigen Wunsche, daß Gottes Segen stetsfort über diesem Hause walten möge.

* Der Gewerbeverein zu Neckarbischofsheim hat nach dem Beispiel der anderen Vereine sich ebenfalls dem Pfalzgauverband angeschlossen, der also jetzt 12 Vereine umfaßt. Am gestrigen Sonntag hielt der Sekretär des Verbandsvororts Mannheim, Herr Hauptlehrer Hauser, im Gasthaus zum „Ritter“ in Neckarbischofsheim einen Vortrag, welcher die „Zwecke und Ziele der Gewerbevereine“ zum Gegenstand hatte. — Die dortige Haushaltungsschule steht z. B. in ihrem 26. Kurs; derselbe wird von 20 Schülerinnen besucht und ist deshalb die Anstalt vollständig besetzt. Der Kurs schließt am 23. März; der Sommerkurs beginnt am 27. April, zu welchem Anmeldungen baldigst einzureichen sind. Von einem örtlichen Komitee ins Leben gerufen, wurde die Neckarbischofsheimer Haushaltungsschule als zweite in Baden am 7. Januar 1884 mit 11 Schülerinnen feierlich eröffnet. Am 1. Oktober 1889 ging die Schule in den Besitz des Kreises Heidelberg über. 408 Schülerinnen besuchten in den 25 Kursen die Anstalt. Möge dieselbe unter der treuen Leitung und Fürsorge des Kreis-Ausschusses auch fernerhin blühen und gedeihen!

— Der Kirchenrat Professor der Theologie, Holsten in Heidelberg ist gestorben.

— Einem 20jährigen Arbeiter wurde im Rangierbahnhof Heidelberg beim Rangieren der

rechte Arm überfahren, der dann im Alab. Krankenhaus abgenommen werden mußte.

— Vor einigen Tagen, frühmorgens um 4 Uhr, stürzte sich der etwas dem Trunk ergebene, zuweilen geistesgestörte Handelsmann Levy Thalheimer in Merchingen zum Speicherladen seines Wohnhauses heraus und erlag bald darauf seinen Verletzungen.

— Zwei Brüder Namens Berger wurden in Schöneberg bei Berlin als Falschmünzer verhaftet. In ihrer Wohnung wurde vollständiges Falschmünzermaterial, sowie eine Anzahl falscher Zweimarkstücke gefunden.

— Wie aus Belfort, 29. Jan., gemeldet wird, wurden auf dem Eisäber Belchen zwei französische Zollbeamte von einem Schneesturm überrascht. Der eine erfror, während der andere abstürzte, einen Beinbruch erlitt und erst nach 18 Stunden aufgefunden wurde.

— Die „Frei. Ztg.“ meldet aus Pest: Der Zustand in Anina ist beend. Der volle Betrieb wird in allen Werken wieder aufgenommen.

— Der Schauspieler Bernhard Staegemann aus Düsseldorf erschoss vor einigen Tagen in Pest die Schauspielerin Anny Helming und dann sich selbst.

— Aus Harboore (Zütland), 26. Januar wird berichtet: Ein Rettungsboot, das gestern ausgefahren war, um zwei Fischerboote aufzu-

suchen, kenterte nachts bei der Rückkehr. Die ganze, aus 12 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. 10 der Verunglückten waren Familienväter.

— Der Pariser Henker Deibler zieht sich ins Privatleben zurück; er hat nur 500 Köpfe auf seinem ruhigen Gewissen.

— In dem Bankhaus Le Hiberny in Paris wurden Veruntreuungen in Höhe von 800 000 Fr. verübt; 2 Oberbeamte sind verhaftet worden.

E. Neckarbischofsheim, 28. Jan. In heutiger Sitzung des Schöffengerichts, in welcher als Schöffen die Herren Daniel Arnold, Ratsschreiber von Epsenbach und August Lehmann, Rentmeister in Neckarbischofsheim fungierten, wurde die Tagesordnung in folgender Weise erledigt:

1. Landwirt Johann Adam Seel IV. von Epsenbach erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 1 Tag zuerkannt.
2. Maurer Johann Georg Geiser von Reichen wurde wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 6 M. verurteilt.
3. Wegen des gleichen Vergehens erhielt Hafner Friedrich Böcker von Waibstadt eine Geldstrafe von 3 M. zuerkannt.
4. Landwirt und Straßenwart Wilhelm Philipp Hambrecht von Wollenberg ist der gefährlichen Körperverletzung und Landwirt Karl Friedrich Defer von Flinsbach, wohnhaft in Wollenberg, der gefährlichen Körperverletzung und Bedrohung beschuldigt. Urteil gegen Hambrecht: 21 M. Geldstrafe, gegen Defer: 40 M. Geldstrafe; auch ist auf Einziehung des von Defer bei der That gebrauchten Gewehres erkannt worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Zurückstellungsverfahren bezüglich der Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve u. Marineerfahrereferve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots betr.

Nr. 1953. Die im Betreff genannten Mannschaften werden auf Grund der §§ 122 und 123 der Wehrordnung darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung für einen etwaigen Einberufungsfall bei notwendigen Verstärkungen oder Mobilmachung bzw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen wegen häuslicher Verhältnisse **längstens bis Ende Februar** bei den betreffenden Gemeindebehörden eingebracht werden müssen.

Die Gemeindevorstände haben diese Gesuche zu prüfen und darüber an Großh. Bezirksamt bis **längstens zum Musterungsgeschäfte** einzureichende Nachweisungen aufzustellen, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.
Großh. Bezirksamt:
Reim. Schwenn.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Unterstützung aus dem von Winkopp'schen Fond für Krebsstranke betr.

Nr. 2878. Die Gemeinderäte des Bezirks werden mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 22. September 1840 (Verordnungsblatt Nr. 29) veranlaßt, etwaige Gesuche um Unterstützung aus obigem Fond innerhalb 14 Tagen anher vorzulegen.

Sinsheim, den 25. Januar 1897.
Reim.

Bekanntmachung.

Nr. 2738. In Waibstadt und Epsenbach, ferner in Heidelberg (Amts Bruchsal), Dürrenzimmern, Botenheim u. Weinsheim (Oberamts Brackenheim), Landshausen (Amts Eppingen) und Neuenstadt (Oberamts Neckarjalm) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und in Eppingen, Gemmingen u. Eilsen ist dieselbe ausgedrungen. Die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten ist in Eppingen bis auf Weiteres verboten.

Sinsheim, den 28. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim.

Bekanntmachung.

Die Pfarrer Herrmann'sche Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg betr.

Aus der Pfarrer Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg ist für das Jahr 1897 ein Aussteuerpreis von 500 M. an eine arme tugendhafte und in jeder Beziehung würdige Jungfrau des vormaligen badischen Neckarkreises ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses zu vergeben.

Zu den berechtigten Orten des vormaligen Neckarkreises gehören:

1. alle Orte der jetzigen Amtsbezirke Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Weinheim und Wiesloch;
2. sämtliche Orte des jetzigen Amtsbezirks Sinsheim mit einziger Ausnahme der Stadt Hilsbach;
3. vom Amtsbezirk Adelsheim die Gemeinden Großenholzheim und Kleinenholzheim;
4. vom Amtsbezirk Bruchsal die Gemeinden Sittenheim, Kirrlach, Kronau, Neudorf, Oberhausen mit Baghäusel, Philippsburg, Rheinhausen, Rheinsheim und Wiesenthal; endlich
5. vom Amtsbezirk Buchen die Gemeinde Heidersbach.

Bewerbungen um diesen Aussteuerpreis sind binnen vier Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Familien- und Vermögensverhältnisse, bisherige Beschäftigung, Bedürftigkeit, sittliches Wohlverhalten und Würdigkeit bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen, welsch letztere dieselben nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramt dem vorgelegten Bezirksamt mit gutachtlicher Äußerung vorlegen wird.

Karlruhe, den 11. Januar 1897.

Großh. Verwaltungshof:
G. v. Stoetter.

Bekanntmachung.

Den freiwilligen Eintritt zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Militärdienst betr.

Nr. 1955. Wir bringen zur Kenntnis der Militärpflichtigen, daß, wer freiwillig zum zwei-, drei- oder vierjährigen aktiven Dienst in das stehende Heer eintreten will, die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppenteil bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachzuholen hat.

Die Erteilung des Melde Scheines wird abhängig gemacht von der Beibringung

- a) eines Geburtscheines;
- b) der Einwilligung des Vaters oder Vormundes;
- c) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat.

Leuten, welche bereits das militärpflichtige Alter erreicht haben, darf der Melde Schein auch dann erteilt werden, wenn dieselben anstatt der Einwilligung des Vaters oder Vormundes eine obrigkeitliche Bescheinigung beibringen, daß die Familie die Hilfe des Militärpflichtigen entbehren kann.

Von der Vorbedingung der untadelhaften Führung darf nur in vereinzelt Ausnahmefällen mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz abgesehen werden.

Der erteilte Melde Schein hat nur bis zum nächsten 1. April Gültigkeit. Wer bis zum 31. März keinen Melde Schein nachgesucht oder erhalten, bzw. innerhalb der Gültigkeitsdauer eines solchen keinen Gebrauch von demselben gemacht hat, muß — sofern er schon militärpflichtig ist — bis zur Beendigung des Aushebungsgeschäfts und sofern er überzählig bleibt, bis zum 1. Februar n. Fz. zur Disposition der Ober-Ersatzkommission verbleiben; es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppen- oder Marineteils die Genehmigung zur Erteilung eines Melde Scheines gibt. Auch die Einstellung bzw. Annahme von Ersatz- oder Marine-Ersatzreferaristen zu zwei-, drei- oder vierjährig-freiwilligem Dienst ist zulässig. Sie wird abhängig gemacht von dem obrigkeitlichen Nachweise,

- a) daß der sich Meldende sich gut geführt hat,
- b) daß derselbe durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist.

Erwirkung eines Melde Scheines wie oben ist nicht vorgeschrieben.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim. Schwenn.

Bekanntmachung.

Die An- und Abmeldungen zur Stammrolle betr.

Nr. 2152. An die Gemeinderäte des Bezirks: Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß seitens der Militärpflichtigen sehr häufig die Vorschrift des § 25 Ziffer 9 Wehrordnung, besagend:

„Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Lauf eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage zu melden,**“

nicht beachtet wird. Die Kontrolle über dieselben wird infolge dessen sehr erschwert und veranlaßt neben Bestrafung der Betreffenden wegen Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen (Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen) oftmals weitläufige und zeitraubende Recherchen.

Unter Hinweisung auf Artikel X der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 — in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 427, bezw. S. 193 ff. der Anlagen) — sowie § 106 Ziffer 3 der Wehrordnung veranlassen wir die Gemeindebehörden, die im militärpflichtigen Alter stehenden Personen **anlässlich ihrer polizeilichen An- und Abmeldung auf die in § 25 Ziffer 9 Wehrordnung vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben aufmerksam zu machen** und gemäß Artikel XI der genannten Verordnung die An- bzw. Abmeldung, welche vom Gemeinderat auf dem Lösungsschein zu bescheinigen und jeweils sofort in der Stammrolle zu vermerken ist, unverzüglich hierher anzuzeigen unter Benützung der vorgezeichneten gedruckten Impressionen.

Militärpflichtige, welche die Anmeldung in der vorgeschriebenen Frist veräußerten oder ganz unterließen, sind gemäß Artikel XII obiger Verordnung zur Bestrafung **hierher namhaft zu machen.**

Melden sich Militärpflichtige, welche die Abmeldung an ihrem vorhergehenden Aufenthaltsort nicht durch eine Bescheinigung auf der Rückseite des Lösungsscheines nachzuweisen vermögen, so sind dieselben zur **sofortigen nachträglichen Abmeldung bzw. Einholung des Abmeldevermerks** zu veranlassen.

Die Vorschrift des § 25 Ziff. 9 Wehrordnung ist wiederholt in der Gemeinde auf örtliche Weise bekannt zu machen und der Vollzug anher anzuzeigen.

Sinsheim, den 19. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
Reim. Schwenn.

Haus-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Schmiedmeisters **Karl Ruprecht** von hier wird das nachbeschriebene Anwesen am

Montag, den 8. Februar 1897,
vormittags 9 Uhr

im Rathause dahier teilungshalber mit



obervormund-
schaftlicher
Genehmigung
öffentlich ver-
steigert, wobei
der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens
der Anschlag geboten wird, nämlich:
Lagerbuch Nr. 562 (Gemarkung
Sinsheim):

3 Ar 21 Meter Hofraithe im
Ortskeller an der Eisenbahnstraße,
Gebäude Nr. 292

- ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Durchfahrt u. Schmiedewerkstätte,
- eine zweistöckige Scheuer mit Stall-
ung, zwei gewölbten Kellern und
Magazin,
- zwei Schweinställe mit Hühner-
haus und Holzremise, zweistöckig,
Anschlag 14.000 Mk.

Das Haus eignet sich in Folge
seiner günstigen Lage zu jedem Ge-
schäftsbetriebe.

Die weiteren Versteigerungsbeding-
ungen liegen bei dem unterzeichneten
Notar in der Zwischenzeit zu Jeder-
manns Einsicht offen und kann Ab-
schrift derselben auf Antrag und auf
Kosten des Antragstellers erteilt
werden.

Sinsheim, den 30. Jan. 1897.

Der Großh. Bad. Notar:
Dr. Bachelin.

Aus der Verlassenschaft des ver-
storbenen **Karl Ruprecht** ist eine
vollständige

Schmiede-Einrichtung,
1 Kommode mit Glasaufsatz,
1 Bettlade m. Kofz zu verkaufen.

- neue Apfelschnitze,
- „ Dampfpfäfel,
- „ Aprikosen,
- „ calif. Birnschnitze,
- „ türk. Zwetschgen

empfehlen billigst
Wilh. Scheeder.

Feinstes Lederfett,

selbst aus den reinsten Fetten, welche
zur Fertigstellung des Leders ver-
wendet werden und das Schuhwerk
wasserdicht, geschmeidig und haltbar
machen, zusammengesetzt, empfiehlt in
Büchsen zu 1/2 und 1/1 Kilo

Die Gerberei u. Lederhandlung
von **Gg. Stecher,**

vormals G. A. Sidler.

Verkauf für Kirchartd:
Ad. Stecher.

Chocoladen

in verschiedenen Packungen,
feinste Eß- und Koch-Chocolade,
Crém- und Mandel-Chocolade,
Cacao

offen u. in Dosen empfiehlt bestens
Th. Bossaller.

Medizinalstatistik betr.

Nr. 37. Im Amtsbezirk Sinsheim starben im IV. Quartal 1896
204 Personen, darunter 59 unter 1 Jahre, 28 zwischen 1 und 15 Jahren.
An ansteckenden Krankheiten starben: an Masern 15, Keuchhusten 2, Ty-
phus 3, Scharlach 1, Diphtherie 6 und Kehlkopfrup 3 Personen.

Epidemisch traten die Masern in Barga, Eschelbach und Michelsfeld,
mehr vereinzelt in Daisbach und Dühren auf. Eine Diphtherieepidemie
herrschte in der Gemeinde Kirchartd.

Als erkrankt kamen zur Anzeige: An Typhus 3, Puerperalfieber 2,
Scharlach 2, Diphtherie 23 und Krup 8 Personen.

Sinsheim, den 28. Januar 1897.

Der Großh. Bezirksarzt:
Dr. Wippermann.

Nub- u. Brennholz-Versteigerung.

Die evang. Stiftschaffnei Sinsheim versteigert aus dem
kirchenärarischen Walddistrikt Orles an den nachgenannten Tagen
mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini I. J. folgendes Holz auf der
Hiebstelle:

1. am Freitag, den 5. Februar I. J.

- Nubholz: 41 Eichen-Stämme und -Stangen II. bis IV. Klasse
von 1,20 bis 19 m Länge und 0,06 bis 2,66 fm Inhalt, 2
Buchenstämme von je 5 m Länge und 0,17 bzw. 0,23 fm In-
halt, 43 Forlen-Stämme und -Stangen I. und II. Klasse von
4,60 bis 21 m Länge und 0,19 bis 3,02 fm Inhalt, 7 Ster
eichen Scheitholz, 1,25 m lang.
- Brennholz: 6150 Stück buchene, 300 Stück eichene und 1650
Stück gemischte Wellen sowie den Schlagraum.

2. am Samstag, den 6. Februar I. J.

- Brennholz: 358 Ster buchen, 10 Ster eichen, 7 Ster forlen
Scheitholz, 54 Ster buchen, 2 Ster eichen und 12 Ster gemischt
Prügelholz, sowie 60 Ster gemischtes Stockholz.

Beginn der Versteigerung: jeweils vormittags 9 Uhr; Zusam-
menkunft an beiden Tagen am Sinsheim-Daisbacher Weg beim Stiftsrain.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Neckarschwarzach versteigert am
Mittwoch den 3. Februar d. J., vorm. 10 Uhr



auf dem Rathause in Schönbrunn aus Distrikt „Alter
Berg“ 35 Lärchenstangen, 265 Ster Nadelholz-
prügel; aus Distrikt „Röderwald“ 78 Ster buchene,
38 Ster gemischte Scheiter, 72 Ster buchene, 70
Ster eichene, 63 Ster birken Prügel, 54 Ster
Kohlholz, 700 Wellen; aus den Schlägen 8 und 9
am Sandelsberg 34 Ster eichene, 28 Ster gemischte
Prügel und 82 Ster Kohlholz;

Donnerstag den 4. Februar d. J., vorm. 1/2 10 Uhr

im Gasthause zum Löwen in Schwanheim aus Distrikt „Achenhof“ 38
Fichtenstämme, 104 eichene Wagnerstangen, 36 Ster gemischte Scheiter,
150 Ster eichene und gemischte Prügel, 3000 gemischte Wellen; aus
Distrikt „Stahlsheide“ 8 schwächere Eichen, 39 Nadelholzstämme, 2100
Hopfenstangen, Baumspähle und Bohnenstücken, 21 Ster eichene Scheiter,
38 Ster gemischte Prügel, 1500 gemischte Wellen; aus Distrikt „Toden-
brunnen“ 1200 Hopfenstangen, 600 Bohnenstücken, 4 Ster Nadelholz-
prügel, 300 Wellen; aus Distrikt „Bangel“ 2500 Hopfenstangen, Baum-
spähle und Bohnenstücken, 24 Ster Nadelprügelholz; aus Distrikt „Salz-
lakenkopf“ 72 Ster buchene Scheiter, 150 Ster buchene Prügel, 4500
buchene und gemischte Wellen.

Das Holz für Mittwoch zeigen die Forstwärte Bartmann in Schön-
brunn und Kennig in Moosbrunn, das übrige Holz zeigt Domänenwald-
hüter Münz in Schwanheim vor.

! Aufruf!

Alle Diejenigen, alt oder jung, gesund oder krank, ohne Unterschied
der Konfession, ob ledig oder verheiratet, welche
früher schon närrisch waren oder welche es jetzt erst
werden wollen, sind freundlichst eingeladen, sich be-
hufs Besprechung zur Bildung eines

Narrenklubs



in der Restauration Hauck, — Kleen Paris gen Waibstadt zu — am
Montag, 1. Hornung 1897, abends 8¹⁵ Uhr
einzufinden.

Verschiedene Narren.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von **G.
Becker** in Sinsheim.

Gewerbe- und Industrie- Berein Sinsheim.

Heute Montag Abend 8 Uhr
findet im Vereinslokale zum „Bären“
die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

- Berichterstattung über die Thä-
tigkeit des Vereins pro 1896,
- Rechnungsablage,
- Anschaffung von Zeitschriften,
- Neuwahl des 1. Vorsitzenden,
- desgl. der ausscheidenden Aus-
schußmitglieder,
- Wahl der Bevollmächtigten so-
wie deren Stellvertreter zum
Gauauschuß,
- Anträge nach § 15 der Statuten.

Zum Schluß findet ein Vortrag
über die Geschichte von Sinsheim statt.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet
freundlich ein

Der Ausschuß.

Das

Gemeinde- und Körperschafts- Beamten-Fürsorge-Gesetz

von Ratschreiber Karl Fr. Ganter,
Vorstand des bad. Ratschreibervereins
ist vorrätig in der Buch- u. Schreib-
materialien-Handlung

G. Münzesheimer.

Kinderschlitten

empfehlen
Carl-Fischer.

Kaffee

frischen, selbstgebrannten, sowie roh,
rein belesen, empfiehlt

Th. Bossaller.

Stockfische

frisch gewässerte bei
Wilh. Scheeder.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend,
verwendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
das Pfund in Postkolli von 9 Pfund
an zollfrei **Ferd. Rahmstorff,**
Ottenfen bei Hamburg.

11 Stück reife Milchschweine

hat zu verkaufen
Joh. Rudy Christ. Sohn
in Weiler.

Chrstädt.



Einen 3 bis 4 Monate alten
**Zucht-
Eber**
sucht zu
laufen
Karl Graf I.

Schöne reife Milchschweine

hat zu verkaufen
Johann Hockenberger
in Steinsfurth.